

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 139 (2013)
Heft: 10

Artikel: Himmeldonnerwetter IX : friends forever
Autor: Schäfli, Roland
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-946062>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Himmeldonnerwetter IX

MARCO RATSCHILLER

Für die einen ist er eine humanitäre Ausnahmeerscheinung in der Tradition eines Henry Dunant. Für die anderen ein antiimperialistischer Nestbeschmutzer und Schwadroneur, der auf dem linken Auge nicht nur blind ist, sondern eine Art Google-Brille eingebaut haben muss, die pausenlos sozialistische Propagandafilme durchleiert. Nun ist ja – für die einen, nicht für die anderen – alles noch einmal gut gegangen und Jean Ziegler darf weiterhin unabhängiger Experte des UN-Menschenrechtsrats sein – obwohl für Experten gar keine zweite Amtszeit vorgesehen war und bereits seine erste länger dauerte als üblich.

Drei weitere Jahre wird sich Ziegler nun dem Kampf für die Schwachen widmen. Und dass Zieglers früherer Vertrauter Muammar al-Gaddafi im Vergleich zu Bassar al-Assad ein eher schwacher Diktator war, bestreitet heute niemand mehr: Das Weichei ist längst gefallen, derweil Syrien den Libyern inzwischen mindestens 80 000 Tote voraus ist.

Beinahe hätten amerikanisch-jüdische Kreise dafür gesorgt, dass Israel-Kritiker Ziegler, der noch in der Blüte seines Lebens steht, seinen Arbeitsplatz verloren hätte. Und dies nur, weil er einen «Menschenrechtspreis», einst vom oben erwähnten Schwächling verliehen, nicht wie stets behauptet abgelehnt hatte, sondern nachweislich angenommen und erst auf dringendes Zuraten von Freunden binnen 48 Stunden zurückgegeben hatte.

Unverständlich, dass man einem 79-jährigen, vielleicht auch manchmal schon etwas vergesslichen Menschenrechtler aus der spitzfindigen Unterscheidung zwischen «nie getan» und «nachträglich korrigiert» einen Strick drehen wollte. Noch unverständlicher, dass dabei übersehen wurde, welches gesellschaftliche Potenzial im «Ziegler-Theorem» überhaupt stecken könnte. Wie schön wäre eine Welt, in der alles, was innert 48 Stunden wieder zurück am Platz ist oder wenigstens aufrichtig bereut wird, im juristischen wie moralischen Sinn gar nicht stattgefunden hat! Offen ist, ob sich Ziegler in seiner neuen Amtszeit aktiv für ein «Recht auf Vergessen» einsetzen wird, das bis dato noch nicht in den wuchernden Katalog der Menschenrechte aufgenommen worden ist.

In der Zwischenzeit zeigt sich wenigstens der Schreibende solidarisch und (ver-)leiht sich jetzt mal für 48 Stunden den schönen Aston Martin weiter oben an der Strasse.

Friends Forever

Einmal mehr ist es dem «Nebi» gelungen, den geheimen Funkverkehr unserer Gripen-Piloten abzuhören. War gar nicht schwer, man brauchte nur den Fingerabdruck-Scanner zu knacken.

«Basis an Maverick, Lagebericht.»

«Maverick hier, nichts Besonderes. Überfliegen gerade ein Zeltlager. Lauter schwarze Zelte.»

«Das ist kein Zeltlager, das ist eine Völkerwanderung. Die Burka-Trägerinnen verlassen das Tessin. Seien Sie achtsam!»

«Ach was. Seit das Parlament den Gripen durchgewunken hat, fliegen wir pfeilgerade aus, überhaupt keine Seitenwinde mehr, selbst die Sicherheitskommission gibt Rückenwind.»

«Leider wird der Flug wieder ungemütlich. Ein linkes Bündnis versucht, euch mit dem Referendum vom Himmel zu holen.»

«Da vor uns: ein bunter Haufen, der undiszipliniert durcheinanderläuft! Sie tragen Rollkragenpullover und Birkenstöcke – das müssen sie sein! Da, die Grünen – sie zeigen uns den Stinkfinger! Nein, Moment: diese Geste gilt der SP. Scheint, dass die Linken sich nicht ganz einig sind, wer der Feind ist.»

«Sichten Sie auch ein paar Bürgerliche?»

«Ja, die stehen aus lauter Gewohnheit in der Mitte, versuchen jetzt allerdings, mehr aussen am Rand zu stehen, damit man sie nicht für die Anführer hält. Da, eine Gruppe versucht sich zu tarnen.»

«Das wird die GSoA sein, sie versucht neuerdings, sich als etwas anderes darzustellen, als sie ist, weil das Stimmvolk nicht mehr glauben soll, es handle sich um eine Gruppe von Armeeabschaffern.»

«Jetzt bilden die Menschen Buchstaben am Boden. Sie versuchen, den neuen Namen der GSoA zu schreiben. Nur mit den GSoA-Nullen können sie nichts anfangen.»

«Können Sie das Wort schon lesen, Maverick?»

«Gruppe Schweiz ohne GSoA! Sollen wir antworten?»

«Ja, schreibt gross AFF an den Himmel!»

«Gibt das nicht wieder innenpolitische Spannungen?»

«Warum denn? Gemäss neuester Definition des VBS bedeutet AFF Armee Freunde Forever! Und wenn die GSoA ihre Bezeichnung ändert, dürfen wir das wohl auch!»

ROLAND SCHÄFLI

Darwins Unarten

Ob manchem VIP dreht sich Charles Darwin um in seinem Grab und revidiert: «Dacht' ich es doch, nicht jeder stammt vom Affen ab! Hab' NSA-Daten gehäuft und weiss jetzt, wie der Hase läuft!»

Typus: Edward Snowden

Rasse: Amerikanischer Schneehase

lat. Lepus timidus Americanus

Herkunft: Vorfahren des Lepus timidus Americanus kolonisierten einst fruchtbare Land im Westen und nannten sich die «Vereinigten Hasen von Amerika». Im Fortlauf der Evolution entwickelte sich eine Vielzahl von Unterarten – mit weissem Fell, schwarzem Fell; im Glauben an Wiedergeburt oder Glück im Jenseits – so dass einige alte Hasen sicherheitshalber begannen, Pfotenabdrücke zu nehmen. Die meist verbreitete Unterart, die der Angsthassen, gab sogar noch mehr Einblick in deren Lebensweise – und das freiwillig!

Lebensraum: Vor der Metamorphose stellt sich der Schneehase Snowden in den Dienst der alten Hasen und dressiert Insekten, idealerweise Wanzen, oder nutzt andere «Bugs», um unbemerkt Angsthassen auszuhorchen. Im Adultstadium ergreift er die Flucht, um den Angsthassen endlich die Augen zu öffnen. Das bittere Resultat: Er wird Amerikas Hasenfeind Nr. 1.

Haltung: Der Amerikanische Schneehase schlägt zwar raffinierte Hacken, kann aber trotzdem nirgends auf der Welt längerfristig gehalten werden. Denn mittlerweile haben sich sowohl alte Hasen als auch Angsthassen leider rund um den Erdball ausgebreitet!

«Geschätzter Leser, würdest du, während du diesen Text hier liest, nicht in der Nase bohren – please... Uncle Sam is watching you too!»

OLIVER HUGGENBERGER

